Von Tatzen, Hosenspannern und vielen guten Erinnerungen

Jahrgang 1939 mit Lehrerin Fischer

Schon von jeher war den Altdorfern ihre Schule und die Bildung ihres Nachwuchses wichtig. Gleich zwei Schulbauten standen für den Unterricht der Buben und Mädchen zur Verfügung. Während das alte Schulhaus, das jetzt zur Renovierung ansteht, für die Grundschüler genutzt wurde, gingen die höheren Klassen in das neue Schulhaus in der Schaichhofstraße, das im Jahr 1943 zerstört wurde.

Vor allem ein gutes Gedächtnis war gefragt, erinnern sich rund 20 ehemalige Schülerinnen und Schüler, die kurz vor Beginn der Renovierungsarbeiten ihrem alten Schulhaus nochmals einen Besuch abstatteten. Kaum haben sie die alten Klassenzimmer betreten, auf den ehemaligen Schulbänken Platz genommen, sind die Erinnerungen wieder da. „Jedes Mal, wenn wir Rechnen hatten, mussten wir das 1 Mal 1 auswendig aufsagen, auch rückwärts“, erinnert sich Lore Hahn. Auch das Schönschreiben war seinerzeit ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. An die Lehrervorgaben kann sich Erich Holzapfel noch genau erinnern: „Es gibt einen Spruch, den kann ich heute noch: Auf, ab, auf – i-Tüpfele drauf – so wird das Schreiben gelernt. Akribisch mussten die Schüler damals die einzelnen Buchstaben anordnen“ erinnert sich Armin Dieterle. „Das große A mit dem Querbalken hatte, von der unteren Linie zur Mittellinie den gleichen Höhenanteil aufzuweisen, wie von der Mittelinie bis zum oberen Ende“. Alles wurde streng kontrolliert.

Körperliche Strafen waren an der Tagesordnung, wenn die Leistung schlecht war oder ein Schüler aufbegehrte. Die Lehrer verteilten „Tatzen“ oder „Hosenspanner“.

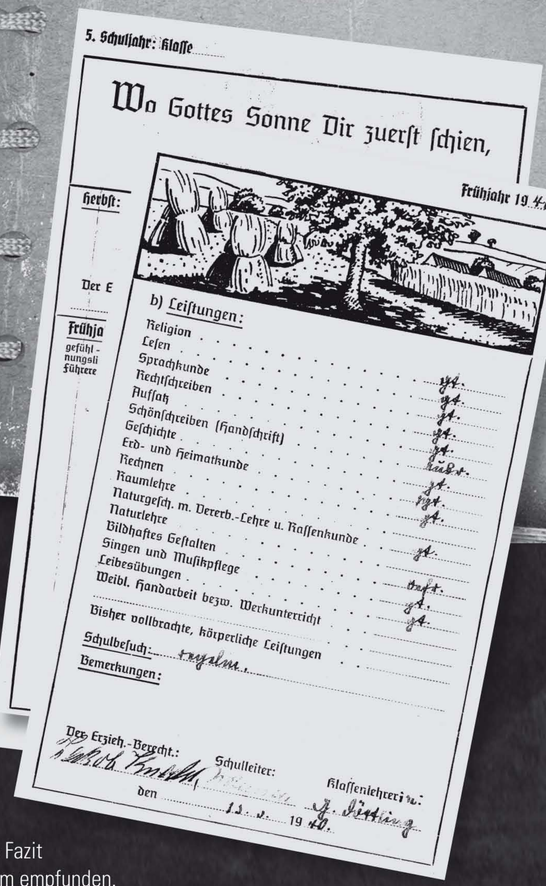
Martha Hermann erinnert sich an einen kalten regnerischen Tag, an dem die ganze Klasse vor der zweiten Stunde Unterricht vor den Schulräumen stand. Plötzlich stand der Lehrer Wößner vor ihnen und sagte in strengem Ton, die Kinder sollten sich leise verhalten, da sie sonst den Unterricht stören würden. „Doch das half nur eine kurze Zeit, und schon wurde es wieder lauter. Erneut ging die Türe auf und jeder musste eintreten, bekam mit einem Stab eine Tatze auf die Hand, ungefragt, ob er laut oder leise war.“ „Ebenso war es, wenn wir am Geburtstag des Führers das Fahnenlied mit dem „falschen“ schwäbischen Akzent sangen. Das brachte den Lehrer Reustle zum Rasen“, erinnert sich Fritz Mammel.

Doch nicht alle Lehrer griffen zu solchen drakonischen Maßnahmen. Manche nahmen schon damals vielmehr die Kinder in den Blick, wodurch sie bis heute positiv im Gedächtnis geblieben sind.
Solch eine Lehrerin war die Musiklehrerin Frau Maihöfer/Lieberknecht. Sie gründete den Schulchor, organisierte Ausflüge in die Stuttgarter Oper und gab Klavierunterricht im alten Schulhaus.

Jahrgang 1927 mit Lehrer Reustle vor dem neuen Schulhaus in der Schaichhofstraße

Fototermin für Altdorfer Schülerinnen und Schüler

Jahrgang 1926, 27, 28 und 29 mit Lehrer Goll



5. Schuljahr: Klasse

Wo Gottes Sonne Dir zuerst schien,

Frühjahr 19

Herbst:

Der E

Frühja

gefühl-
nungsli
Führere

b) Leistungen:

Religion	gut.
Lesen	gut.
Sprachkunde	gut.
Rechtschreiben	gut.
Aufsatz	gut.
Schönschreiben (Handschrift)	gut.
Geschichte	gut.
Erd- und Heimatkunde	hinl.
Rechnen	gut.
Raumlehre	gut.
Naturgesch. m. Vererb.-Lehre u. Rassenkunde	gut.
Naturlehre	gut.
Bildhaftes Gestalten	gut.
Singen und Musikpflege	
Leibesübungen	hinl.
Weibl. Handarbeit bezw. Werkunterricht	gut.

Bisher vollbrachte, körperliche Leistungen

Schulbesuch: regelm.

Bemerkungen:

Der Erzieh.-Berechtigte: Schulleiter: Klassenlehrerin:

den 15. 4. 19 42.

Während der Kriegsjahre machte die Propaganda auch nicht vor der Altdorfer Schule halt. Aktuelle Nachrichten flossen beispielsweise in den Geografieunterricht ein. „Wir mussten uns umdrehen und der Lehrer hat uns auf der Landkarte gezeigt, wie viele Schiffe und Bruttoregistertonnen von deutschen U-Booten an welchem Ort versenkt worden waren“, berichtet Gottlob Zipperer.
Emil Ruthardt kann sich noch gut an seinen ersten Schultag erinnern. „Als uns unsere Eltern in der Schule „abgegeben“ hatten, begann der Ernst des Schülerlebens.“ Das erste ABC, das erste Mal Zahlen schreiben und zusammenrechnen sind ihm ebenso in Erinnerung geblieben wie die ersten Sätze, die die Kinder schreiben lernten: „Rolf hat einen Ball“ und Anna spielt mit dem Reif“ lauteten diese.
Am Ende bleibt bei allen ehemaligen Schülerinnen und Schülern ein eher positives Fazit der eigenen Schulzeit. Sicher wurden die Tatzen und Hosenspanner als unangenehm empfunden. Jedoch überwiegen heute die positiven Erinnerungen an eine Schulzeit, die für die Kinder damals sicher nicht einfach, die jedoch auch außerhalb des Schulhauses problematisch und lehrreich war.

Annette Pfizenmaier und Gottlob Zipperer

Karl Henne, Katharina Köpf, Hilde Steck und Lore Hahn

Gerda Feldmann und Erich Holzapfel

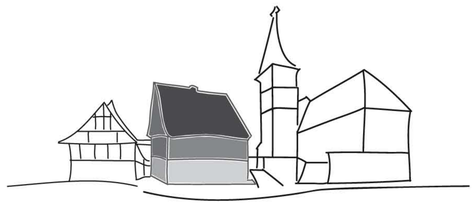
Emil Ruthardt, Anne Stribick und Gerda Feldmann

Armin Dieterle und Fritz Mammel

Martin Huber

Paula Berner, Helga Fellner-Wiedl, Lore Hagenlocher und Gotthilf Huber

Zur Einweihung des neuen Bürgerhauses soll eine Broschüre mit Geschichten rund um das ehemalige Schulhaus erscheinen. Wenn Sie dazu etwas beitragen können, melden Sie sich bitte bei Frau Diermeier, Sekretariat des Bürgermeisters.



Bürgerhaus Altdorf